Konzeption

Katholische Kindertagesstätte St. Heinrich Schwerpunkt "Gesunde Kita"



Anschrift:

Kath. Kindertagesstätte St. Heinrich Zum Rodderbruch 19a

50321 Brühl- West

Tel: 02232/22883 Fax:02232/153908 E-Mail: kita-heinrich@kkib.de

Leitung: Varenka Koch

1.0 Begrüßung:

Ein Kind lernt

Ein Kind, dass wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Herzlich Willkommen in der Kita St. Heinrich,

durch diese Konzeption möchte wir Ihnen einen transparenten Einblick in das katholische und pädagogische Profil unserer Einrichtung ermöglichen. Dabei möchten wir uns sowohl als Team vorstellen, als auch unser Bild vom Kind darlegen.

Ein besonderes Merkmal unserer Einrichtung ist die Vermittlung der christlichen Grundwerte. Zudem richten wir unser Augenmerk auf die individuelle Förderung der Kinder in den verschiedenen Bereichen, wie sie in der Bildungsvereinbarung verankert sind.

Nicht nur das Wohl Ihrer Kinder, sondern auch deren Entwicklung, liegt uns sehr am Herzen. Umso mehr sehen wir uns als wichtiges Bindeglied zwischen den Kindern und der Familie. Vertrauen ist eine Grundbasis auf der wir mit Ihrer Unterstützung, Hand in Hand, den Kindern den richtigen Weg weisen möchten.

Ihr Kita-Team

1.1 Begrüßung durch den Träger

Herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte St. Heinrich

Liebe Eltern,

Kinder sind ein Geschenk für Sie und für uns. Ihnen gehört unsere ganze Aufmerksamkeit.

Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern wollen wir uns auf den Weg machen. Nicht nur die Kinder sollen in unseren Einrichtungen lernen und sich weiterentwickeln, sondern auch wir können und wollen von ihnen lernen!

"Lasset die Kinder zu mir kommen". Mit diesen Worten stellt Jesus ein Kind in die Mitte und schenkt ihm seine ganze Aufmerksamkeit und Fürsorge. So soll es auch in unseren Einrichtungen sein. Sie sind Orte, in denen Ihr Kind in vertrauensvoller Umgebung gemeinsam mit den Erzieherinnen und anderen Kindern die "Welt" spielerisch erkunden, seine Begabungen und Fähigkeiten entwickeln und seine soziale Kompetenz stärken kann.

Im gemeinsamen Miteinander von Träger, Eltern und Erzieherinnen entsteht eine Atmosphäre, die ein gutes Heranwachsen der Kinder ermöglicht.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen und uns das Miteinander erleichtern. Herzlich Willkommen in unseren Einrichtungen!

1- 124 Ph

Jochen Thull, Pfarrer

2.0 Allgemeine Informationen

2.1 Vorstellung unserer Einrichtung



Unsere Einrichtung ist eine von acht pädagogischen Einrichtungen des katholischen Kirchengemeindeverbandes Brühl. Sie liegt im Brühler Westen in unmittelbarer Nähe der Kirche St. Heinrich.

Unsere Einrichtung befindet sich seit September 2008 in den umgebauten Räumlichkeiten des Hans- Güttler-Hauses.

Die Kita ist eine zwei gruppige Einrichtung der Gruppenform I mit insgesamt 40 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Der pädagogische Schwerpunkt unserer Konzeption ist der bedürfnisorientierte Ansatz. Zudem haben wir uns den Schwerpunkt "Gesunde Kita" gesetzt. Dieser setzt sich aus folgenden drei Hauptaspekten zusammen: Gesundheitserziehung, Bewegung und Entspannung. Die gesunde, ausgewogene Ernährung und die gemeinsamen Mahlzeiten sind uns sehr wichtig. Aus diesem Grund haben wir eine Köchin, die täglich frisch für die Kinder kocht.



Im Zuge der Partizipation haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich frei in der Kita zu bewegen und in den unterschiedlichen Räumen zu spielen. Außerdem können sie sich dabei ihre Spielpartner und die Spieldauer frei wählen. Spiel-, Bewegungs- und Konstruktionsmaterialien für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Altersgruppen sind ausreichend vorhanden. Je nach Bedarf geben wir den Kindern neue Spielimpulse, indem wir ihnen z.B. Situations- und Bedürfnisorientiert Spielmaterial austauschen oder neues hinzugeben. Wir achten darauf, den Kindern möglichst viele Sinneserfahrungen zu bieten. Hierzu bietet sich das Außengelände als Erfahrungsbereich hervorragend an. Diesen dürfen die Kinder auch in Kleingruppen eigenaktiv nutzen.





2.2 Unser Schwerpunkt "Gesunde Kita"

In der Gesunden Kita gehen Bildung und Gesundheit Hand in Hand. Nur wenn sich das Kind gesund und wohl fühlt, lernt und bildet es sich von selbst und ist bereit sich auf Anregungen der Erzieherinnen und auf Impulse aus der Umwelt einzulassen Unser Ziel ist es den Kindern die Grundbausteine eines gesunden Lebensstils nahe zulegen.

Eine gesunde Lebensführung besteht aus

- ausgewogener, kindgerechter Ernährung
- Bewegung
- Körperpflege
- Und Entspannung

Diese Punkte werden wie folgt abgedeckt.

Ernährung

Der Tag beginnt mit dem Frühstück.

Die Kinder bringen Frühstück mit. Dies sollte allerdings Zuckerfrei und ausgewogen sein.

Das tägliche Mittagessen

Unser Mittagessen wird täglich frisch und ausgewogen in der Kita gekocht.

Nachmittagssnack (Picknickzeit)

Da der Abstand zwischen Mittagessen und Abendbrot zuhause lang ist, bieten wir den Kindern am Nachmittag eine "Picknickzeit" an. Diese besteht aus Frischem Obst und/oder Gemüse.

Einmal im Monat findet das gemeinsame Frühstück statt. Zum einen dürfen die Kinder mitbestimmen welche Vielfalt angeboten wird und wir achten auch darauf, dass ein Gewisser Obst und Gemüseanteil angeboten wird. Auch Getränke sind ein wichtiger Teil, der eine Rolle spielt. Während des Frühstücks dürfen die Kinder zwischen Milch, Wasser und ungesüßten Tee entscheiden. Zudem können die Kinder sich den Tag über selbstbedienend Getränke nehmen Bewegung

Die Kita bietet den Kindern Raum zur freien Bewegung. Partizipativ kann zwischen dem Turnraum, dem Nebenraum der Sternengruppe und dem großflächigen Außengelände entschieden werden. Nach Bedarf wird zweimal die Woche Turnstunden angeboten. Außerdem stehen wir in Kooperation mit der Astrid Lindgren Grundschule. Dort kann die Turnhalle mit samt den Turngeräten genutzt werden. Bei schönem Wetter, werden spontane Besuche der Ortsteilnahen Spielplätze oder des Waldes durchgeführt.

Körperpflege

Wir sind sehr darauf bedacht Kindern Körperhygiene Nahezulegen. Diese geschieht durch Händewaschen vor und nach jeder Mahlzeit, nach dem Toilettengang und nach Verlassen des Außengeländes. Alle paar Jahre führen wir Projekte bezüglich des Themas durch. Hierbei werden Fragen beantwortet wie zum Beispiel "Wieso und Wie werden die Hände und das Gesicht gewaschen".

Entspannung

Ein Kitaalltag kann für das Kind sehr stressig sein. Hierbei sind wir bemüht Ausgleich zu schaffen indem die Kinder Ausruhe. Da jeder Mensch auf seine eigene Art abschalten kann bieten wir dem Kind Freiraum abzuschalten. Hierfür stehen der Mal und Bastelberiech und auch die Traumecke zur Verfügung. Mit entspannender Musik, Massagebällen, Sandsäckchen, Decken und Kissen können die Kinder zur Ruhe finden und eigenständig lernen abzuschalten. Nach dem Mittagessen wird gemeinsam ausgeruht die Kinder können entscheiden, ob sie eine Geschichte in der

Sonnengruppe vorgelesen bekommen möchten oder sich in der Sternengruppe hinlegen möchten.





- gesundes Frühstück
- selbst gekochtes Mittagessen aus Lebensmitteln der Region (von einer Diätassistentin zubereitet)



Bewegung:

- Gruppenräume zeichnen sich durch viele Bewegungsfreiräume aus.
- Turnhalle bietet weiteren Erfahrungsraum
- "Bewegung ist eine elementare Form des Denkens" (Jean Piaget)



Entspannung:

- Fantasiereisen, Massageeinheiten und Ruhemöglichkeiten im Alltag schaffen.
- Wechsel zwischen Spannung und Entspannung bieten
- Entspannungsraum bietet Rückzugsmöglichkeit

"Man kann den Körper nicht ohne die Seele heilen, und die Seele nicht ohne den Körper".

Altgriechische Weisheit

2.3 Zielsetzung unserer Arbeit

Bei unserer Arbeit mit den Kindern ist uns wichtig, dass wir auf jedes einzelne Kind individuell eingehen können. Dabei achten wir auf die verschiedenen Lebenssituationen und Entwicklungsstände der Kinder. Wir unterstützen die Kinder in Ihrer Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung religiöser Erfahrungen und kultureller Werte. Dabei begegnen wir den Kindern mit Achtung und Wertschätzung. Dadurch bildet sich die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens und Respekts.

Diese Grundlage ist ein wichtiger Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir als Tageseinrichtung sehen uns als Ergänzung und Unterstützung zum Elternhaus. Deshalb ist uns eine enge Kooperation mit den Eltern besonders wichtig.

Unter Wertschätzung verstehen wir:

W OHLFÜHLEN

T E ILEN

R ÜCKSICHTNAHME

T OLERANZ

RE **S** PEKT

CHAN C ENGLEICHHEIT

H ELFEN

SENSIBILIT A T

ACH T UNG

Z UWENDUNG

UNTERSTÜTZ U NG

I N DIVIDUALITÄT

GEBOR G ENHEIT

In unserer Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig, dass sie...

- mit Freude und Phantasie spielen dürfen.
- eigene Erfahrungen machen.
- mit allen Sinnen die Welt greifen und begreifen.
- mit Freude forschen und entdecken.
- eigen- und mitverantwortlich handeln.
- mit Hand, Herz und Kopf lernen.
- einen Wechsel zwischen Spannung und Entspannung erleben.
- selbstständig und eigenaktiv agieren können.

2.4 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

Seit dem 01.08.2008 haben die Eltern, durch das neue Kindergartenbildungsgesetz (KIBIZ), die Möglichkeit verschiedene Stunden der Betreuungszeit zu buchen.

Daraus ergeben sich folgende Stundenmodelle für unsere Einrichtung:



45 Stunden (inklusive Mittagessen)

Montag bis Mittwoch: 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr Donnerstag: 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr Freitag: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr



35 Stunden (inklusive Mittagessen):

3 ganze Tage (Mo, Di, Mi, oder Do) von 7.30Uhr bis 16 Uhr

+ 2 Vormittage von 7.30Uhr bis 12.15 Uhr

Allgemeine Öffnungszeiten:

Montag – Mittwoch: 7:30 Uhr – 17:00 Uhr

Donnerstag: 7:30 Uhr – 16:30 Uhr

Freitag: 7:30 Uhr - 15:00 Uhr

Schließtage:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 1 Brückentag
- 1 Betriebsausflug
- 2 Konzeptionstage
- 1 Einkehrtag

2.5 Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Kita orientiert sich einerseits an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, weist anderseits jedoch durch die gemeinsamen Mahlzeiten, Bring- und Abholzeiten, den Morgenkreis und die Regeln des Miteinanders eine klare Struktur auf.



Der bedürfnisorientierte Blick auf das Kind begründet unseren Entschluss die Kinder der Altersgruppen der zwei- und dreijährigen in der Sternengruppe, sowie die der vier- bis sechs jährigen in der Sonnengruppe zu betreuen. Somit bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich mit ihrem aktuellen Entwicklungsthemen in einem angemessenen Umfeld auseinander zu setzen.

Daraus ergeben sich in den jeweiligen Gruppen leichte Unterschiede im Tagesablauf. Darauf wird im folgenden Teil noch näher eingegangen. So ist es uns im pädagogischen Alltag möglich, sensibel und individuell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gruppenstruktur eingehen zu können.

2.6 Schuhfrei

Seit Oktober 2017 sind wir eine schuhfreie Kita.

Wir möchten dem Spielraum der Kinder wertschätzend begegnen. Daher haben wir uns dazu entschlossen, dass die Einrichtung ab der Garderobe nicht mehr mit Straßenschuhen betreten werden sollte.

Da zunehmend jüngere Kinder den Weg zu uns finden und deren Spielraum überwiegend der Fußboden ist, möchten wir gewährleisten, dass dieser geachtet und möglichst sauber gehalten wird. Jedoch nutzen nicht nur unsere Kleinsten den Fußboden als Spielraum und haben uns deshalb dazu entschlossen, dass die gesamte Einrichtung schuhfrei wird.

Zudem haben wir den Flur so umgestaltet, dass die Kinder diesen Raum ebenfalls zum Spielen nutzen können. Dieser lädt mit Tast- und Motorikwänden, sowie einem wandelbaren Spielbereich zum aktiven agieren ein.

Da der Flur sowohl von den Kindern, als auch vom Personal und den Eltern durchlaufen werden muss, um den Waschraum und die weiteren Spielbereiche zu erreichen, lassen es unsere räumlichen Gegebenheiten nicht anders zu als den "schuh-freien Bereich" bereits ab dem Eingangsbereich geltend zu machen. Ebenfalls ist bei allen Witterungsbedingungen garantiert, dass der Schmutz nicht durch die Einrichtung getragen wird.

Wir haben mit dem Gesundheitsamt über unser Vorhaben "schuhfreie Kita" gesprochen. Dieses empfiehlt personenbezogene Überzieher oder Pantoffeln anzuziehen. Unsere Umsetzung sieht vor, dass Sie die Möglichkeit haben Ihre eigenen Pantoffeln mitzubringen und diese in die dafür vorgesehenen Schuhfächer zu verstauen oder die Kita auf Socken zu betreten.

Wir bitten Sie zu keiner Jahreszeit barfuß die Räume zu betreten.

Eltern, die Erkrankungen an den Füßen haben, sind verpflichtet, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

2.7 Unsere Mahlzeiten

Freies Frühstück

Freies Frühstück bedeutet,

- ein Frühstück im Gruppenraum im Zeitraum von 07.30 09.30Uhr.
- dass der Zeitpunkt des Frühstücks vom Kind frei zu wählen ist.
- dass das Kind den Tischnachbarn und den Zeitraum frei wählen kann.
- autonom zu bestimmen, wann ich mein Spiel für das Frühstück unterbreche.

Wir haben uns für das freie Frühstück entschieden, weil

- die Kinder zu individuellen Zeitpunkten in die Kita kommen.
- die Kinder in unterschiedlichen Momenten ihr Hungergefühl verspüren.
- es uns wichtig ist, dass die Kinder selbstbestimmt agieren können.



Es ist uns wichtig, dass die Kinder:

- → unter dem Aspekt der gesunden Ernährung, auch dementsprechend ihr Frühstück mitbringen.
- → ausreichend trinken und bieten ihnen deshalb Wasser, Tee und Milch an.
- → keine Trinkflaschen oder Trinkpäckchen mitbringen, weil wir den Zuckergehalt in den Getränken gering halten möchten.
- → unter dem Aspekt der gesunden Ernährung ein gesundes Frühstück zu sich nehmen. Deshalb sind Lebensmittel sowie Getränke mit einem hohen Zuckeranteil nicht erwünscht.
- → zunehmend selbstständiger zu werden. Im Hinblick auf das Frühstück bedeutet das, dass sie ihr Geschirr eigenständig wegräumen, für das nächste Kind neu eindecken und sich selbst die Getränke einschenken.

Gemeinsames Frühstück

Das gemeinsame Frühstück findet einmal im Monat im Zeitraum von Oktober bis einschließlich Mai statt. Durch gemeinsames Planen der Einkaufsliste und Vorbereiten des Gruppenraumes erleben die Kinder dieses Frühstück als etwas Besonders. Dabei werden ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen und berücksichtigt.

Das gemeinsame Frühstück wird mit einem gemeinsam Gebet und einem Tischspruch eröffnet. Die Fähigkeiten wie zum Beispiel Rücksichtnahme oder Teilen werden gefördert und das Gruppengefühl gestärkt. Das gemeinsame Abräumen beendet das Frühstück.

3.0 Mittagszeit

Sternengruppe

Die 2-4 Jährigen essen gegen 12:00 Uhr gemeinsam in ihrer Gruppe. Bevor es das Essen gibt, wird gemeinsam ein Gebet und einen Tischspruch gesprochen. Jedes Kind darf dann selbst entscheiden, was und wie viel zu Essen es haben möchte. Wenn alle etwas auf ihren Tellern haben, wird gemeinsam gegessen.

Anschließend gehen die Kinder in den Waschraum, um die Hände und den Mund zu waschen und gegebenenfalls die Toilette

aufzusuchen.

Die Schlafkinder treffen sich mit einer Erzieherin im Schlafraum und ziehen ihr Schlaf-T-Shirt an. Sie legen sich gemeinsam mit ihrem Kuscheltier und Schnuller (wenn vorhanden) in ihr Bettchen. Die Länge des Schlafens richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder oder nach den Angaben der Eltern.



Die Kinder, die keinen Mittagschlaf mehr benötigen, dürfen selbst entscheiden, ob sie bei einer Erzieherin im Gruppenraum eine CD hören oder etwas spielen möchten. Diese Ruhephase geht bis 13:30 Uhr.



Sonnengruppe

Unser Mittagessen für die 4-6 Jährigen findet jeden Tag um 12.00 Uhr statt. Die Kinder essen in zwei Gruppen (Küche und Gruppenraum) mit der jeweiligen Erzieherin, die für das Mittagessen verantwortlich ist. Das Essen wird als Buffet aufgestellt, damit die Kinder sich selbständig auffüllen. Dabei können sie entscheiden, wie viel sie essen möchten. Auch hier gibt es ein Tischgebet und einen Tischspruch, sowie den "Probierlöffel".

Nach dem Essen werden im Waschraum die Hände und der Mund gewaschen. Danach beginnt bis circa 13.30 Uhr die Mittagsruhe. Den Sonnenkindern wird eine Geschichte vorgelesen, um auch diese Kinder etwas zur Ruhe kommen zu lassen. Anschließend können sie wieder zu ruhigen Spielen und Beschäftigungen aufbrechen. Kinder, die sich ausruhen möchten, wird eine ruhige Ecke bereitgestellt.

3.8 Unser Personal

In unserer Einrichtung arbeiten zurzeit 6 Fachkräfte, eine Köchin und eine "Küchenfee". Wir bieten außerdem Praktikumsplätze für Schüler/innen und Studenten/innen von den entsprechenden Schulen oder Ausbildungsstätten an. Darüber hinaus ist es ebenso möglich die Praxisintegrierte Ausbildung in unserer Kita zu absolvieren.

Sonnengruppe

Name: Varenka Koch

Erzieherin und Leitung der Kita

Geburtsdatum: 07.08.1992 Stundenumfang: 39 Stunden

Name: Heidi Mehlich

Erzieherin und stellvertretende Leitung der Kita

Geburtsdatum: 26.02.1978 Stundenumfang: 39 Stunden

Name: Michaela Shala-Odermatt

Erzieherin

Geburtsdatum: 20.02.1978

Sternengruppe

Name: Jessica Scheer

Erzieherin

Geburtsdatum: 15.12.1994 Stundenumfang: 36 Stunden

Name: Sabrina Hans

Erzieherin

Geburtsdatum: 21.06.1992 Stundenumfang: 35 Stunden

Name: Melissa Heuser

Erzieherin

Geburtsdatum: 05.11.1992 Stundenumfang: 39 Stunden

Köchin/ Küchenfee

Name: Ursula Stutemann

Köchin

Geburtsdatum: 24.03.1964 Stundenumfang: 20 Stunden

Name: Christine Gomulka

Küchenhilfe

Geburtsdatum: 18.11.1960 Stundenumfang: 9 Stunden

3.9 Die Arbeit im Team

"Teamarbeit findet jeden Tag, zu jeder Zeit mit jeder Kollegin, in jeder Situation statt, also immer!"

Wir nehmen uns mit unseren unterschiedlichen Kompetenzen wahr. Durch gegenseitige Reflexionen und Feedbacks entwickeln wir uns als Team weiter.

Natürlich darf der Spaß dabei nicht fehlen und es entsteht ein respektvoller Umgang miteinander.

Der gruppenübergreifende Austausch, die kollegiale Beratung und eine offene und ehrliche Zusammenarbeit sind feste Bestandteile in der gesamten Arbeit. Darüber hinaus werden in der gemeinsamen Teambesprechung, die Donnerstagnachmittags von16.30-18.00 Uhr stattfindet, Absprachen über die alltägliche pädagogische Arbeit getroffen.

Dazu gehören unter anderem:

- Jahresplanung
- Projektplanung
- Fallbesprechungen
- Vermittlung aktueller pädagogischer Themen
- Ausflüge / Feste
- Informationsaustausch über die Arbeit
- Weitergabe von Informationen vom Träger
- Bildungsdokumentation
- Terminabsprachen

3.10 Fort- und Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildungen der Erzieherinnen und Köchinnen werden durch den Besuch von Seminaren und vielfältigen Informationsveranstaltungen gewährleistet.

Der Träger bietet in regelmäßigen Abständen gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für alle katholischen Einrichtungen in Brühl an.

Das eigene pädagogische Handeln wird in den wöchentlichen Dienstbesprechungen in einem kontinuierlichen Prozess reflektiert.

4.0 Die pädagogische Arbeit in ihren einzelnen Elementen

4.1 Ich bin neu hier - Die Eingewöhnungszeit in unserer Kita

Ihr Kind wird nun ein Kindergartenkind.

Nachdem wir uns intensiv mit dem Thema der Eingewöhnung auseinandergesetzt haben, erstellten wir unser individuelles Eingewöhnungskonzept.

Phase 1 Kennenlernphase •In Form eines Elternabends werden Sie umfangreich über die Eingewöhnung und deren Ablauf informiert. Dabei lernen Sie die zukünftigen Erzieherinnen Ihres Kindes, sowie die Einrichtung und den Tagesablauf besser kennen.

Phase 2 Beginn der Eingewöhnung •Der ersten Woche der Eingwöhnung wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um den Übergang in die Kita möglichst sanft zu gestalten und intensiv begleiten zu können.

Ablauf der ersten Woche:

- •Ihr Kind wird jeden Tag maximal eine Stunde im Vormittagsbereich in die Kita kommen. Hierzu tragen Sie sich vor ab in einen Plan ein, so dass sich Ihr Kind schrittweise in den Kita-Alltag eingliedern kann.
- ightarrow Erste Kontaktaufnahme zwischen Ihrem Kind, den Erzieherinnen, den anderen Kindern und das erste Kennelernen der Umgebung, sowie des Kita-Alltags.

Phase 3
Fortführung der
Eingewöhnung

- Ab der zweiten Woche nimmt Ihr Kind zunehmend mehr am Kita-Alltag mit all seinen Facetten teil.
- Die Beziehung zu den Erzieherinnen wird aufgebaut und beginnt sich nun zu stabilisieren.

Phase 4
Eingewöhnung ist
abgeschlossen

- Ihr Kind nimmt nun weitesgehend komplett am Tagesablauf in der Kita teil.
- •Die Beziehung zu den Erzieherinnen hat sich so weit stabilisiert, dass die Erzieherinnen nun Bezugspersonen Ihres Kindes darstellen.

Da wir es als sehr wichtig erachten, jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen wahrzunehmen, haben wir uns dazu entschlossen einen groben Leitfaden der Eingewöhnung zu erstellen. Dieser wird Ihnen die nötige Transparenz bieten, Sicherheiten für diesen Zeitraum zu gewinnen. Denn nicht nur für Ihr Kind stellt dies ein neuer Lebensabschnitt dar, sondern auch für Sie.

Um Hand in Hand gemeinsam mit Ihnen von Anfang an die Entwicklung Ihres Kindes gestalten zu können, ist es uns wichtig, dass wir die Eingewöhnung eines jeden einzelnen Kindes im Blick behalten um es somit individuell begleiten zu können. Da das Bindungsverhalten Ihres Kindes in den ersten zwei Lebensjahren von ganz besonderer Bedeutung ist, ist es ebenso wichtig Übergänge dieser Lebensphase behutsam zu begleiten.

Sie stehen Ihrem Kind als primäre Bezugsperson zur Seite. Durch den Eintritt in die Kindertagesstätte erweitert sich der Lebensraum Ihres Kindes enorm. Wir als Kita kommen begleitend hinzu und betreuen Ihr Kind ab jetzt in einem Umfang, den zuvor nur Sie so intensiv begleitet haben.

Uns ist es sehr wichtig, dass Sie und Ihr Kind eine stabile Beziehung zu den Erzieherinnen aufbauen, damit sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und der Grundstein einer guten Beziehungsebene gelegt ist. Die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Erzieherinnen soll somit schrittweise mit Ihrer Begleitung stattfinden.

4.2 Die Bedeutung des kindlichen Spiels

Spielen - die Haupttätigkeit von Kindern - ist nicht nur eine Grundbedingung für Lernund Bildungsprozesse, sondern Lernen an sich. Es wird häufig unterschätzt: "Sie
spielen ja *nur*." Dabei ist dieses das wirkungsvollste Lernen, da es aus ihrem inneren
Antrieb heraus geschieht. Aus Eigeninitiative heraus üben die Kinder
Verhaltensweisen, die ihre geistige, sozial-emotionale, motorische und kreative
Entwicklung fördern. Dies geschieht in einer Vielseitigkeit, die kein anderes noch so
gutes Lernprogramm so umfangreich bieten kann. Somit stellt das Spiel für die
Kinder den wichtigsten Lernprozess dar.

4.3 Freispiel

Neben den zehn Bildungsbereichen, die wir alltäglich in die pädagogische Arbeit mit den Kindern einfließen lassen, hat das Freispiel einen besonders hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Die Kinder können frei entscheiden, was und mit wem sie spielen, bzw. sich beschäftigen wollen. Während dieser Zeit finden auch gezielte Angebote, unter Berücksichtigung der zehn Bildungsbereiche, statt (Der Gesetzgeber NRW gibt folgende Bildungsbereiche vor: 1. Sprache, 2. Bewegung, 3. Spielen und Gestalten/ Medien, 4. Soziales Lernen, 5. Natur und kulturelle Umwelten; als weiteren Schwerpunkt fügen wir den Bildungsbereich Religion hinzu). Die Kinder können nach Absprache mit den Erzieherinnen wählen, wo sie spielen, z.B. in der Turnhalle, in der Traumecke oder im Außengelände. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, eine Zeitlang "nichts" zu tun und das Gruppengeschehen zu beobachten. Beim gemeinsamen Spiel können sich die Kinder untereinander austauschen, ihre Phantasie ausleben und eigene Interessen verwirklichen. Dabei lernen sie mit Misserfolgen umzugehen und eigenverantwortlich zu agieren. Konflikte werden von den Kindern überwiegend selbst gelöst. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und motiviert sie für Neues.

Um ein gemeinschaftliches Miteinander zu ermöglichen, bestehen in den Gruppen Regeln, die sich an den räumlichen Gegebenheiten, sowie den Werten und Normen unserer Gesellschaft orientieren. Diese werden im Sitzkreis mit den Kindern besprochen.





Die Freispielphase bietet uns die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten. Wir erfahren dadurch viel über den Entwicklungsstand der Kinder, die in den Bildungsdokumentationen für jedes einzelne Kind festgehalten werden. Diese erhalten die Eltern nach Abschluss des Kindergartens und können als Unterstützung in Gesprächen mit Schulen und Ärzten dienen.

4.4 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein weiterer Bestandteil des Tagesablaufs, in dem die gesamte Gruppe ihre Erlebnisse austauschen und reflektieren kann. Es werden Informationen weitergegeben oder gemeinsame Absprachen und Planungen besprochen.

Die Kinder lernen im Morgenkreis Regeln aufzustellen und zu akzeptieren, eigene Bedürfnisse zu äußern aber auch zurückzustellen, Rücksicht auf andere zu nehmen, sich zu konzentrieren und sich vor der gesamten Gruppe darzustellen. Alle diese Faktoren fördern das ganzheitliche Lernen.

Die Kinder erleben das "Wir- Gefühl" und die Zusammengehörigkeit der Gruppe durch Spiellieder, Wahrnehmungsspiele, Geschichten, Märchen und religiösen Themen.



4.5 Bewegungserziehung

Bewegung ist **unverzichtbar** für eine gute kindliche Entwicklung und hat eine fundamentale Bedeutung.

Sie ist die **erste** und **wichtigste Kommunikationsform** des Kindes und das entscheidende Mittel, um im vorsprachlichen Alter einen Dialog zwischen Kind und Umwelt in Gange zu setzen.

Außerdem ist sie das **grundlegende Mittel** zum emotionalen Erleben, zur Verständigung, Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft und **Erkenntnisgewinnung.**

Das **primäre Ziel** einer **Bewegungserziehung** ist die harmonische, individuellganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner gesamten Persönlichkeit. Die Ganzheitlichkeit der menschlichen Persönlichkeit wird gefördert, indem vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen in Handlungssituationen vermittelt werden. Bewegung und Wahrnehmung sind als untrennbare Einheit zu verstehen.

Die Bewegungsentwicklung fängt schon als Fötus im Mutterleib an und endet nach dem Tod. Bewegung ist im Alltag auf unterschiedlichen Ebenen für die Entwicklung und das Leben bedeutsam. Sie hat....

- eine **instrumentelle Bedeutung**, denn durch bzw. mit Bewegung kann ein Mensch etwas erreichen, beispielsweise etwas "wegräumen" oder "in ein Auto einsteigen".
- eine wahrnehmende, erfahrende Bedeutung, denn durch Bewegung erhält der Mensch sinnliche Informationen über die Dinge und Menschen seiner Umwelt. Beispielsweise riecht ein Kind frisch gemähtes Gras, wenn es über die Wiese läuft.
- eine **soziale Bedeutung**, denn durch Bewegung kann ein Mensch Kontakt zu anderen Menschen aufnehmen und kommunizieren. Wie etwa zu jemanden hingehen oder durch Gestiken eine Information übermitteln.
- eine personelle Bedeutung, denn durch sich erlebt der Mensch sich und seinen Körper. Zum Beispiel stuft sich ein Kind als "groß" ein, weil es gelernt hat, seine Schnürsenkel zu binden.

Eine Vernachlässigung der Bewegungserziehung führt zu einer Unterdrückung der kindlichen Bedürfnisse und hat negative Folgen für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes! Eine eingeschränkte Bewegungserfahrung behindert körperliches Wohlbefinden und Gesundheit, soziale Integration, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und geistige Erkenntnisgewinnung.

Bewegung findet überall statt, denn Kinder wollen laufen, springen, hüpfen, tanzen, klettern balancieren und vieles mehr. Diese Aktivitäten sollten möglichst oft und überall stattfinden, denn erst ein vielfältiges, jederzeit zu variierendes und kombinierbares, umfangreiches Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot, das sich nicht nur an einer Sportart orientiert, ermöglicht:

- Wahrnehmen
- Variieren

- Improvisieren Gestalten Lösen von Problemen Konstruieren
- Ausprobieren Planen



4.6 Religiöse Erziehung



Mit Gott erleben wir das Kirchenjahr in vielen Facetten. Die Heiligen und Feste begegnen uns während des Kindergartenjahres in gemeinsamen Aktionen, Gebeten und Liedern.

In unserer Arbeit erleben die Kinder während Ausflügen, Exkursionen, Angeboten und im Alltagsgeschehen die von Gott geschaffene Natur, die Wälder, Wiesen, Flüsse und Tiere. Sie lernen die kulturelle Umwelt, die sie umgibt, christlich kennen. Durch das gemeinsame erleben des kirchlichen Jahreskreises erfahren die Kinder z.B. die Geburt Jesu, den Beginn der Fastenzeit mit dem Aschekreuz auf der Stirn oder die Auferstehung an Ostern. Wir bringen den Kindern Geschichten aus der Bibel näher, die ihnen erzählen, was die Menschen mit Gott und Jesus erlebt haben. Dazu arbeiten wir mit Egli-Figuren und wenden die Kett-Methode an. Die Kinder werden so aktiv in das Geschehen einbezogen, damit sie die Inhalte spielerisch verstehen können. Ebenso ist es für uns wichtig, dass die Kinder die Kirchenräume kennen lernen. Daher besuchen wir die Kirche auch außerhalb der Gottesdienste. Bei unserer religionspädagogischen Arbeit werden wir von den Pastoralreferenten der Gemeinde unterstützt.

4.7 Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zum persönlichen Ausdruck, zum gegenseitigen Austausch und Verständnis. In allen alltäglichen Lebenssituationen findet Sprache statt. Wir begleiten Ihr Kind von der Trotzphase bis zur Schulfähigkeit. Zum einen geht es hierbei darum den Wortschatz ihres Kindes Spielerich zu erweitern und zum anderen Sprechfreude im Kind zu erwecken und freies Reden vor Gruppen zu erlernen. Die Kinder kommunizieren untereinander im Freispiel und in Projekten. Auch im täglichen Morgenkreis wird dies durch Singen, rhythmischen Sprechen und freien Erzählungen geschult. Hierbei setzen wir Erzieher Impulse durch bewusstes erfragen von,

- Jahreszeiten
- Wochentagen
- Monaten
- Oder Erzählen von Ereignissen im Laufe der Woche oder am Wochenende Im Alltag legen wir Wert auf die Wertevermittlung wie das tägliche begrüßen und verabschieden, Bitten und um Hilfe fragen und Bedanken. Seit 2016 wird für jedes Kind ein "BaSIK" Bogen angelegt. Bei BaSIK handelt es sich um ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtung ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

Das wichtigste ist: Freude an der Sprache zu entwickeln.

4.8 Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetik kommt aus dem alt griechischen "aistheses" und bedeutet Sinnes Wahrnehmung. Es gibt diverse Möglichkeiten ästhetische Bildung zu erfahren zum Beispiel durch Musik, Tanz und bildnerisches bzw. kreatives Gestalten. Das Kind konstruiert sich ein "Bild von der Welt" durch konkretes Tun. Das Ziel ist, ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern und verschiedene Formen der Verarbeitung sinnlicher Empfindungen zu ermöglichen. Durch das Kennenlernen unterschiedlicher Darstellungsformen, eignet sich das Kind neue Kompetenzen und Kenntnisse an. Es erlernt den Umgang mit Arbeitsmaterialien, Werkzeugen und Werkstoffen. Dies sind die Grundlagen handwerklichen und kreativen Gestaltens. Malerei, Musik und Bildhauerei, tragen zur Bildung der Sinne und des ästhetischen Empfindens bei. Durch eigeneständiges ausprobieren und forschen, erlernen Kinder Malen, Zeichen, plastisches Gestalten und viele weitere Techniken. Durch kreative und schöpferische Prozesse wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt, denn es lernt mitzumachen und zu gestalten, es spürt, dass es etwas bewirken kann. Im Verlauf des kreativen Prozesses verarbeiten Kinder viele Erlebnisse, indem sie diese auf ihre eigene Art und Weise zum Ausdruck bringen. Im Wesentlichen trägt Kreativität zur Entwicklung des Kindes bei. Neben dem Empfinden der Ästhetik werden auch Feinmotorik und Körperkoordination, Nah- und Fernsinne, Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert.

"Nur wenn Gefühl und Fantasie erwachen, blüht die Intelligenz" – Zitat Loris Magaluzzi.

Kunst und Kreativität ist ein Mittel die emotionale Entwicklung zu unterstützen. Kinder bekommen die Möglichkeit Geschehnisse, Gefühle und ihr eigenes Empfinden zum Ausdruck zu bringen und das ganze ohne Worte. Durch das Gestalten wird die Verarbeitung der Eindrücke unterstütz.



4.9 Übergänge

Das Erste Jahr

Das erste Kitajahr dient ausschließlich dazu den Kindern den Start in die Kita zu erleichtern. Hierbei sind wir bestrebt den Kindern den Tagesablauf, die bestehenden Kitaregeln und die erste Einordnung in eine Gruppe, so schonend wie möglich beizubringen. Wir holen das Kind dort ab wo es steht und es knüpft die ersten sozialen Kontakte

In den darauffolgenden Jahren erlernt das Kind nach und nach Selbstständigkeit indem es eigenständig den Frühstückszeitpunkt festlegt, den Frühstücksplatz abräumt und neu eindeckt. Auch im Freispiel lernt es seine Bedürfnisse und die der anderen Kinder kennen. Besonders im Freispiel wird das eigenständige Handeln gefördert und gefordert. Das Kind geht seinen Interessen nach.

Vom Sternen zum Sonnengruppenkind

Den Übergang in die Sonnengruppen versuchen wir dem Kind so einfach wie möglich zu gestalten. Durch die teiloffene Konzeption, können die Kinder im Freispiel die Sonnengruppe besuchen. Sie bekommen übermittelt, dass sie nach den Ferien zu den großen Kindern der Kita gehören. Somit wechseln die Kinder mit Stolz die Gruppe.

Das Letzte Jahr im Kindergarten

Die Vorbereitung auf die Schule bezieht sich nicht allein auf das letzte Kindergartenjahr. Sie beginnt für uns mit der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten und führt bis hin zur Einschulung. Sie findet kontinuierlich und ganzheitlich statt. Die Kinder bringen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, kommen aus verschiedenen Kulturen und sozialen Umfeldern. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie sind. Wir betreuen, bilden und erziehen sie in allen Bereichen. Außerdem schaffen wir Raum für die Entfaltung der Persönlichkeit, des Selbstbewusstseins, der Selbstständigkeit und der sozialen Fähigkeiten. Die Kinder dürfen neue Erfahrungen sammeln und Neues entdecken. Dies ist die Voraussetzung für ihre Schulfähigkeit. Hierbei hat der Kindergarten einen eigenständigen Bildungsauftrag.

Da die Schule eine gewisse Reife der Kinder im kognitiven, sozial- emotionalen und motorischen Bereich erwartet, arbeiten wir differenziert und individuell auf den neuen Lebensabschnitt der Kinder hin.

Damit die Interessen und Bedürfnisse der Kinder in das Vorschulprogramm einbezogen werden können, wählen die Kinder im Rahmen der Partizipation die Themen für ihre Vorschulwochen selbstständig aus. Dies unterstützt zum einen den Grundgedanken der Demokratie. Zum anderen werden die Kinder somit auch aktiver Bestandteil der Gesamtplanung. Die Themen liegen somit in ihrem Interessenbereich, sodass sie sich mit diesen verbunden und ihren Bedürfnissen wahrgenommen fühlen.

Jedes Jahr beginnt das Vorschulprogramm ab den Herbstferien. Ab diesem Zeitpunkt finden mehrere Projektwochen bis zum Ende der Kindergartenzeit statt. Die Themen suchen die Kinder zum Teil partizipativ aus. Hierfür dürfen die Kinder ihre Ideen

miteinbringen und durch eine Kinderkonferenz wird demokratisch abgestimmt, welche Themen bearbeitet werden.

Durch einen Infonachmittag werden die Eltern mit einbezogen und umfangreich über die Projektwochen ihrer Kinder informiert.
Während der gesamten Vorschulzeit ist es uns wichtig, dass die Kinder:

vvaliona doi goodinion voicondizore lot co dilo mondig, adoc dio randor.	
	sich als Team erleben.
	selbstständig Aufgaben erledigen.
	vielfältige Erfahrungen durch Experimente, Dokumentationen u.v.m. sammeln.
	Kommunikation und Sprache differenzieren lernen.
	ihre Arbeit reflektieren lernen.

5.0 Erweiterte Bildungsaufträge

5.1 Die Bildungsdokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen und ihre Dokumentation sind die Basis im pädagogischen Alltag der pädagogischen Fachkräfte, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen. Beobachtung und Dokumentation dienen als grundlegendes Instrument der Arbeit der Einrichtung und als Grundlage für das Gespräch mit den Eltern über die individuelle Entwicklung des Kindes und als Grundlage für die individuelle Planung. Damit wird hervorgehoben, dass der umfassende Bildungs- und Erziehungsauftrag strukturiert erfolgt.

Mit allen Kindern wird eine Bildungsdokumentation durchgeführt. Die Qualitätsstandards sind:

- Die Kinder werden regelmäßig beobachtet und ihre Entwicklung wird dokumentiert.
- In den regelmäßig stattfindenden Team- und Elterngesprächen wird der Entwicklungsstand der Kinder besprochen und der notwendige Förderbedarf abgeleitet.
- Die Fördermaßnahmen der Kindertagesstätte werden festgelegt. Die Eltern erhalten Anregungen für die Förderung ihrer Kinder im Elternhaus. Wenn es notwendig erscheint, werden Empfehlungen für zusätzliche Fachdienste ausgesprochen.
- Die Eingewöhnungsphase wird ebenfalls dokumentiert.
- Beispiele für unsere Bildungsdokumentationen sind: Portfolios,
 Beobachtungsbögen und BASIK.

Prinzipien unserer Bildungsdokumentationen:

- Eine wertorientierte Haltung, bzw. eine wertschätzende und achtvolle seitens der Erzieherin
- In den schriftlichen Ausführungen gilt es Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Neigungen sachlich zu beschreiben. Auf Negativformulierungen sollte wenn möglich verzichtet werden.

Vorteile der Bildungsdokumentation:

- Sie sind klar, präzise und nachlesbar, somit bieten sich
 Vergleichsmöglichkeiten von zurückliegenden und aktuellen Situationen an.
- Sie ermöglichen, sich nach einiger Zeit an Einzelheiten zu erinnern

Die kontinuierliche Bildungsdokumentation gewährleistet, dass alle Kinder bildungsfördernd begleitet werden!!!!

5.2 Rechte der Kinder

Die Kinderrechte sind in Deutschland seit rund 25 Jahren gültiges Recht. Sie sind eine sehr wichtige Errungenschaft, denn Kinder haben ganz eigene, individuelle Bedürfnisse, die mit denen der Erwachsenen nicht vergleichbar sind. Aus diesem Grund brauchen Kinder auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Rechte. Diese geben ihnen besonderen Schutz und sorgen für wichtige Förderung gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten. Wir achten darauf dass die Rechte der Kinder beachtet werden.



Das Recht auf Gleichbehandlung



2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit



3. Das Recht auf ausreichende und gesunde Ernährung



4. Das Recht auf Gesundheit und somit auf angemessene Pflege und Behandlung



Das Recht auf Bildung und Ausbildung



Das Recht auf eine Familie, Fürsorge und ein sicheres Zuhause



7. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung



8. Das Recht sich zu informieren, seine Meinung zu äußern und angehört zu werden



9. Das Recht auf Schutz vor Gewalt, Ausnutzung und Verfolgung



10. Das Recht auf speziellen Schutz für Flüchtlingskinder oder Kinder mit einer Behinderung

5.3 Gender - Jungen und Mädchen in der Kita

Wir arbeiten in der Kita mit Jungen und Mädchen verschiedenen Alters. Dabei haben wir beobachtet, dass Jungen und Mädchen sich intensiv mit ihrer geschlechtsspezifischen Rolle auseinandersetzen.

Was bedeutet dies für unsere Arbeit?

Mädchen und Jungen lernen voneinander und von dem, was wir ihnen als Männer und Frauen vorleben. Wir ordnen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmte Verhaltensweisen zu, sondern nehmen sie als Persönlichkeit mit ihren individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahr. Die Jungen und die Mädchen haben den gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten.

Sie sollen die Möglichkeit haben unabhängig ihres Geschlechts vielseitige Verhaltensweisen erproben zu können.

5.4 Partizipation – Wir gehen den Weg gemeinsam

Partizipation =

- Aktive Gestaltung der Kinder in ihrer Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung
- Rechte der Kinder
- Teilhabe
- Individualität akzeptieren
- Zeit miteinander haben
- Informieren der Kinder
- Praktisches Umsetzen neuer Wege
- Akzeptanz der Verschiedenheit
- Transparenz der Strukturen
- In Kontakt sein
- Ohne Mit-Selbstbestimmung geht es nicht
- Nein -Sagen ist bei uns genauso wichtig wie Ja-Sagen

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kita ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, dass Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken.

Unser Ziel ist, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig. Sie lernen nach und nach sich eine eigene Meinung zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen.

Wie erleben Kinder bei uns Partizipation

- -Freispiel (Kinder entscheiden was, wo und mit wem sie spielen)
- -Frühstück (Kind entscheidet wann, wie lange und mit wem es frühstückt)
- -Projekte(Mitentscheidung bei der Themenwahl)
- -Gruppenraum (Mitsprache bei der Gestaltung und Auswahl der Spielangebote
- -Morgenkreis (Kind entscheidet, ob es mitspielt und welche Kreissspiele gespielt werden)
- -Außengelände(Freispielcharakter)
- -Mitgestaltung bei neuen Regeln
- -Konfliktgestaltung und Konfliktlösung mit eigenständigem Erarbeiten logischer Konsequenzen, pädagogisch begleitet und angemessen unterstützt
- -Wickelkinder(Kind entscheidet wer es Wickeln soll)

Somit lernen die Kinder sich zu entscheiden und zu ihren Entscheidungen zu stehen.

Das bedeutet für uns Erzieher, dass wir den Kindern eine Auswahl aus mehreren Aktivitäten ermöglichen und demokratische Entscheidungsmöglichkeiten anbieten.

5.5 Beschwerdemanagement

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kinder ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der KiTA erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst konstruktiv anzugehen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit präventiv auf negative Auswirkungen einzugehen.

Umsetzung

Da es uns besonders wichtig ist sowohl die Anmerkungen der Eltern als auch der Kinder ernst zu nehmen, haben wir uns dazu entschieden im Jahr 2017 unseren "Zettel Zwerg" als Beschwerdemanagement für Eltern UND Kinder zu installieren. Dieser Zettel Zwerg wird für alle zugänglich im Flurbereich unserer Einrichtung bereit stehen. Er wird nicht nur Beschwerde in Empfang nehmen, sondern auch Anmerkungen, Ideen, Lob und Rücklaufzettel sammeln. Einmal die Woche wird er vom Personal und einem Elternvertreter geleert, so dass alle Anliegen aktuell sind und rechtzeitig Beachtung finden.

Ziele:

- » Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- » Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.
- » Beschwerden werden systematisch, zügig und sachorientiert bearbeitet.
- » Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- » Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
- » Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden wird im Jahr 2017 eingeführt.
- » Die Zufriedenheit der Eltern und Kinder ermitteln. Ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben:
 - im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs,
 - im Rahmen von Elternabenden,
 - Sitzungen der Elternvertretungen,
 - in Gesprächen.
- » Eltern und Kinder sind mit der "Beschwerdekultur" der Einrichtung vertraut über die Elternzeitung (Wichtel) und andere Veröffentlichungen, im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch und es wird im Umgang miteinander sichtbar.

5.6 Sexualerziehung

Uns ist es wichtig, dass wir uns vor der Begrifflichkeit "Sexualkunde oder Sexualerziehung" nicht abschrecken lassen. Wir müssen uns dessen bewusst werden, dass wir der Sexualerziehung alltäglich begegnen. Diese fängt nämlich bereits schon im Rollenspiel an. Damit sich jedes Kind wahrgenommen fühlt und sich frei entfalten kann, bieten wir ihnen einen angemessenen Raum und nehmen ihre Bedürfnisse sensibel wahr.

Kinder bringen ihre Sexualität und die gemachten Erfahrungen schon mit in die Einrichtung, deswegen kann man die Augen nicht davor verschließen. Und das wollen wir auch nicht.

Ziele:

Wir möchten,

- dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen.
- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können).
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren.
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen.
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken.
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln.

Umsetzung:

- Wir sind sensibel f
 ür Fragen der Kinder und h
 ören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Nischen).
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.).
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Matsche usw. machen die Kinder wichtige K\u00f6rpererfahrungen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.

5.7 Medienerziehung

Kinder nutzen Medien um Orientierungen zu vermitteln und mit anderen in Beziehung zu treten. Hierbei gehen sie vielfältigen Bedürfnissen und Motivationslagen nach. Die Mediennutzung umfasst dabei wesentlich mehr als die Zuwendung zu Massenmedien wie Fernsehen, Musik oder Printmedien. Mit der Kommunikation, dem Spielen und Produzieren sowie der Veröffentlichung eigener Werke geht das Medienangebot als wichtiger Bestandteil in die Alltagskommunikation mit ein. Diese ermöglicht dem Kind, sich selbstbestimmt Freiräume zu suchen, sich als kompetent zu erleben und anderen mitzuteilen.

Unsere Angebote haben dabei nicht "die Medien" zum Gegenstandsbereich, sondern die Kinder, die in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien stehen.

Das Kind soll die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Dies gelingt, wenn Fragen und Angebote zur Medienbildung kontinuierlich in den pädagogischen Alltag einbezogen werden. Kinder erhalten die Möglichkeit, die Erlebnisse, die sie beschäftigen, die sie emotional bewegen oder ängstigen, zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, fantasieren, zeichnen oder Rollenspiele durchführen. Dies gilt ebenfalls für die Medienerlebnisse der Kinder. Sie setzen sich dabei mit der Beziehung zwischen ihrem eigenen Erleben und dem ihrer Medienerlebnisse auseinander.

5.8 Mathematische Bildung

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen.

Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen sie vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit dem Grundgedanken der Mathematik auseinander (Idee der Zahl, der Form, der Gesetzmäßigkeiten und Muster, des Teils und des Ganzen, der Symmetrie).

Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik. Der Sprache kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil sie die Basis für mathematisches Denken bietet.

5.9 Naturwissenschaftlich technische, sowie ökologische Bildung

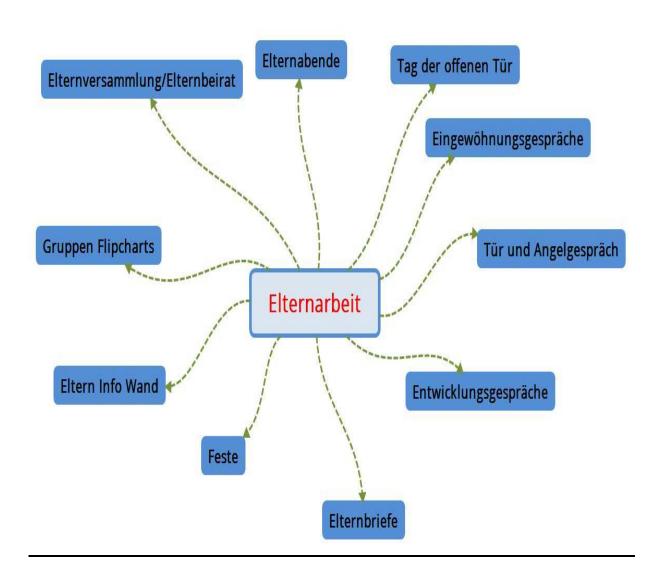
Ausgehend von den ursprünglichen Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Die Kinder verfolgen eigene und sich ergebende Fragestellungen, finden Antworten und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dabei erweitern sie ihre individuellen Strategien, indem sie angebotene Methoden und Problemlösestrategien kennenlernen und nutzen. Sie erfahren die Bedeutung der behandelten Themen für ihre eigene Lebenswelt und übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung für den Umgang mit der Natur.

Die Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander. Sie erleben Wirkungszusammenhänge und nutzen sie zur Lösung von Problemstellungen und kreativen Tätigkeiten.

Durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt erweitern Kinder ihre Kenntnisse über die Welt, stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. Sie haben die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. So erleben sie sowohl deren Schönheit als auch deren Nutzen für den Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

Die ökologische Bildung steht im engen Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen. Je nach Blickwinkel steht der eine oder der andere Bildungsbereich mehr im Vordergrund des Projekts beziehungsweise des Miteinander Lebens in der Einrichtung. So haben wir den Aspekt der ökologischen Bildung durch den Schwerpunkt "Gesunde Kita" besonders in unsere Konzeption und die tägliche Arbeit mit den Kindern verankert.

6.0 Elternarbeit



6.1 Was bedeutet für uns Elternarbeit?

Die Eltern vertrauen uns Ihr "Wertvollstes" jeden Tag aufs Neue an. Im Mittelpunkt der Eltern und Erzieherinnen steht das Wohl des Kindes, welches beiden Seiten am Herzen liegt. Die Kinder wechseln täglich zwischen Elternhaus und Tageseinrichtung. Sie sind darauf angewiesen, dass sich ihre beiden Lebensorte gegenseitig ergänzen. Eine gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen fördert das gegenseitige Vertrauen und somit die positive Entwicklung der Kinder. Unser Ziel ist es Bildung, Betreuung und Erziehung eines jeden einzelnen Kindes so positiv wie möglich zu gestalten. Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit erleichtern die Zusammenarbeit und bilden ein wichtiges Fundament für den gemeinsamen Bildung und Erziehungsauftrag.

Um mit den Eltern im regelmäßigen Kontakt zu bleiben, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

-Tag der offenen Tür für neue Eltern(Anmeldegespräch)

Hier werden den Familien die Einrichtung vorgestellt. Informationen zu Betreuungsmodellen, Öffnungszeiten, Gruppenzusammensetzung, Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.

-Eingewöhnungsgespräch

Es ist das erste ausführliche Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Dieses Gespräch findet 6-8 Wochen nach der Eingewöhnung statt.

-Tür und Angelgespräch

Die Kontaktpflege beim Bringen und abholen ist die Gelegenheit wichtige Informationen und aktuelle Ereignisse weiterzugeben.

-Entwicklungsgespräch

In erster Linie geht, es darum, sich mit den Eltern über die Gesamtentwicklung des Kindes auszutauschen. Die Gespräche finden nach Bedarf, oder mindestens einmal im Jahr statt.

-Elternbriefe

Elternbriefe sind das Medium, um allen Eltern die gleichen Informationen schnell mitzuteilen. Es findet jährlich eine Elternumfrage zu den Öffnungszeiten, Buchungszeiten und Zufriedenheit der Eltern statt.

- Feste
- -Eltern Info Wand

Im Eingangsbereich befinden sich Flipcharts für die Eltern

-Gruppen Flipcharts

An den Gruppentafeln finden die Eltern Informationen über die Themen die aktuell bearbeitet werden Geburtstage, Alltagsgeschehen etc.

- -Elternversammlung/ Elternbeirat
- Zu Beginn des Kindergartenjahres findet die Elternversammlung statt.

6.2 Der Elternrat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahrs findet die Wahl des Elternrates statt. Der Elternrat wird von der Elternversammlung in jeder Gruppe durch die Mehrheit gewählt und setzt sich so aus zwei Vertretern je Gruppe zusammen. Er übt seine Tätigkeit dann bis zur Neuwahl des Elternrats im nächsten Kindergartenjahr aus.

Der Elternrat trifft sich in regelmäßigen Abständen und stellt so die Verbindung zwischen Kindergartenteam, Eltern, dem Träger und dem Rat der Einrichtung dar. Die Protokolle der Elternratssitzungen werden im Eingangsbereich ausgehangen.

Dabei steht die aktive Unterstützung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten im Vordergrund.

Folgende Aufgaben nimmt der Elternrat wahr:

- · Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und den Eltern
- Information der Eltern
- · Anlaufstelle für Probleme und Kritik der Eltern
- Vermittler zwischen Eltern und Kindergarten
- Annahme und Weiterleitung von Anregungen der Eltern
- Mitorganisation von Festen
- Zusammenarbeit mit dem Förderverein des Kindergartens
- Zusammenarbeit mit dem Rat der Einrichtung
- wird angehört bei Neuaufnahmen
- · Einbeziehen aller Eltern am Kindergarten-Geschehen
- Organisation und Weitergabe von Präsenten an das Kindergartenteam zu Geburtstagen oder Weihnachten (Gruppenkasse)
- · Zusammenarbeit mit dem Stadtelternrat

Vertreten durch den Elternrat nehmen die Eltern aktiv an der Erziehungsarbeit im Kindergarten teil und leisten damit ihren Beitrag in unserer Einrichtung.

6.3 Der Förderverein

Der Förderverein der katholischen Kindertagesstätte St. Heinrich, Zum Rodderbruch 19a, 50321 Brühl e.V., wurde 1990 gemeinsam von Eltern und dem Kindergartenpersonal gegründet. Ziel und Zweck des Vereins ist die aktive Unterstützung der Arbeit des Kindergartenteams sowohl materiell in Form von Geldspenden oder finanziellen Zuschüssen als auch praktisch durch Mithilfe bei der Ausrichtung von Festen oder Veranstaltungen.

Zu unseren stetigen Aufgaben zählen wir:

- Die Ausgabe von Nikolausgeschenken für alle Kinder in der Vorweihnachtszeit, und den Einkauf und Gestaltung der Osternester.
- Die finanzielle Mitgestaltung der Karnevalsveranstaltungen in unserem Kindergarten.
- Die Ausrichtung eines Flohmarktes zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr und im Herbst, an dem sich jeder beteiligen kann.
- · Die Veranstaltung eines Festes, an dem sich das Kindergartenteam mit Angeboten für unsere Kinder beteiligt.
- · Finanzielle Unterstützung bei Jahresausflügen, z.B. die Finanzierung des Reisebusses.
- Finanzielle Unterstützung der Vorschuldkinder in einem Betrag von 10€ pro Vorschulkind

Alle eingenommen Geldmittel werden dem Fördervereinskonto gutgeschrieben.

Darüber hinaus stellen wir dem Kindergartenteam Geldmittel zur Verfügung, die der Neuanschaffung von Spielgeräten etc. dienen.

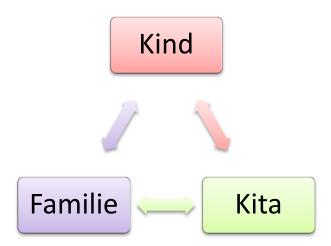
Um diese Aufgaben wahrnehmen zu können, erheben wir von unseren Mitgliedern einen Beitrag von zurzeit € 15,-(pro Familie) im Kindergartenjahr. Spenden werden gerne entgegengenommen, auf Wunsch gegen eine Spendenquittung. Die Mitgliedschaft in unserem Verein bezieht sich nur auf den Zeitraum, in dem ein Kind unseren Kindergarten besucht. Nach Beendigung der Kindergartenzeit und/oder bei Austritt aus der Einrichtung endet die Mitgliedschaft automatisch.

Um auch weiterhin unsere stetigen Aufgaben zu erfüllen, sowie auch Geldmittel zur Verfügung stellen zu können, hoffen wir auch weiterhin auf gute Zusammenarbeit und Mithilfe der Eltern und des Personals.

7.0 Zusammenarbeit

7.1 Interne Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Familie und Kindergarten sind prägende Lebenswelten von Kindern.



Kindergartenarbeit kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen. Nur durch den Austausch von Erfahrungen mit dem Kind und von anderen relevanten Informationen sowie durch die Abstimmung von Erziehungszielen und -praktiken kann es zu einer Kontinuität zwischen öffentlicher und privater Erziehung kommen.

Öffnung/Transparenz von Kindertageseinrichtung und Familie:

- Gewinnung von Kenntnissen über das Verhalten des jeweiligen Kindes in der Familie und in der Kindertagesstätte
- Kennenlernen der jeweils anderen kindlichen Lebenswelt ("Familie" oder "Kindertagesstätte")
- Verdeutlichung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

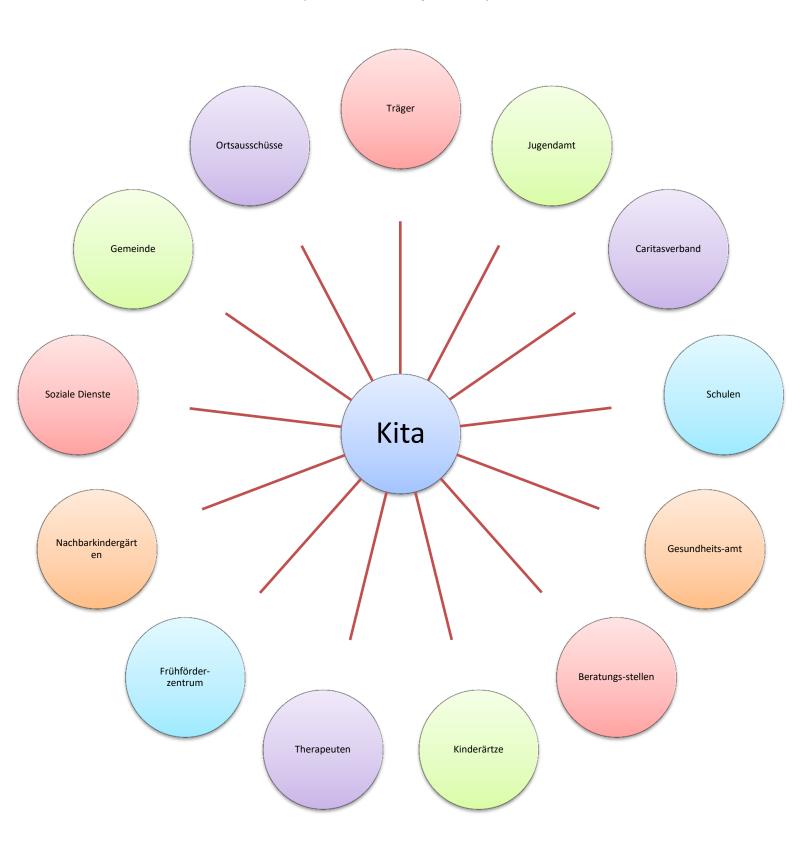
Absprachen von familiärer und institutioneller Erziehung:

- wechselseitiger Austausch über Erziehungsziele, -stile und -probleme
- Verbesserung kindlicher Entwicklungsbedingungen in Kindertagesstätte und Familie durch wechselseitige Abstimmung von Erziehungszielen und -stilen sowie durch Kooperation im Einzelfall

7.2 Externe Zusammenarbeit

Die Öffnung nach außen ist ein entscheidendes Merkmal der täglichen pädagogischen Praxis.

" Für die Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf" (Afrikanisches Sprichwort)



7.3 Kindergarten und Gemeinde

Unsere Tageseinrichtung gehört zur Pfarrgemeinde St. Heinrich. Sie genießt einen hohen Stellenwert. Sie ist häufig nach der Taufe der erste Ort, an dem junge Familien Kontakte zur katholischen Kirche knüpfen können.

Durch die Aufnahme in den Kindergarten haben Familien die Möglichkeit, Begleitung und Unterstützung in den unterschiedlichen Lebenssituationen zu erhalten. Durch die Vernetzung mit den anderen Gemeindegruppen ermöglichen wir Ihnen die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Generationen.

Du bist Du

Kein Mensch auf der Welt hat Augen so wie deine. Manche sind braun und groß und rund dazu, doch deine sind einzig, es sind eben deine. Dich gibt's nur einmal, du bist eben du.

Nicht eine Stimme klingt genau wie deine, ob sie nun stammelt, redet oder singt, denn deine Stimme hast nur du alleine, sonst gibt es keine, die so klingt. Du bist etwas Besonderes, denn dich gibt's nur einmal.

Keiner ist genauso, wie du es bist.

Du hast deine eigenen Gefühle und du hast dein Geheimnis.

Und dein eigenes Glück, das tief in dir ist.

Und keiner kann lächeln, so wie du jetzt lächelst.

Kein Mensch auf der Welt macht 's genauso wie du.

Dein Gesicht hast du ganz für dich allein.

Du bist etwas Besonderes.

Du bist eben du.

(Uwe Seidel)

